



Ansbach. 1968 wurde er als tierärztlicher Referent an die Regierung von Oberfranken in Bayreuth berufen. Bis zur Ruhestandsversetzung war er dort als Lt. Veterinärdirektor tätig. Nach der Pensionierung im Jahre 1978 kehrte er wieder in seine zweite Heimat nach Herrieden zurück. Hier amtiert der Jubilar heute noch als Vorsitzender der Frankenbundgruppe und im Kirchenvorstand. Für seine Verdienste um die fränkische Heimat und deren Kultur sowie für ein vielseitiges ehrenamtliches Engagement wurde Dr. Eybelein 1970 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Der Frankenbund hatte ihm bereits vorher das Große Goldene Bundesabzeichen verliehen. Erwähnt sei Dr. Eybeleins Initiative bei der Gründung der Frankenbundgruppe Ansbach. In Herrieden hat sich der Jubilar durch persönlichen Einsatz 1950 für den Bau der evangelischen Kirche und maßgebliche Mitarbeit am Heimatbuch anlässlich der 1200-Jahrfeier verdient gemacht. Dr. Eybelein arbeitete im Ausschuß der Landes-

elternvereinigung mit. Der Rinderzuchtverband Oberfranken hatte ihn zum Ehrenmitglied ernannt.

Oberamtsrat Edmund Zöllner, Eichendorffstr. 26, 8800 Ansbach

Der Frankenbund und der Schriftleiter wünschen dem Jubilar weiterhin Gesundheit und erfolgreiche Arbeit für die fränkische Heimat.

Professor Dr. Helmut Fuckner zum 70. Geburtstag

Er gehört auf dem Sektor des heimischen Kulturengagements nach Alter wie Noblesse des Denkens zu den "Rittern der fränkischen Ehrenlegion": Universitätsprofessor Dr. Helmut Fuckner, der am 21. Februar 1985 seinen 70. Geburtstag feierte. Von Geburt Schlesier, also aus einem Land stammend, dem Franken in der Nachkriegszeit mehrere engagierte Erforscher seines Kulturgutes verdankt. Fuckners Lebensweg und die meisten seiner vielfältigen Verdienste wurden bereits in Hartmut Hellers Laudatio anlässlich seines 65. Geburtstages (Frankenland, Jahrgang 1980, Februarheft, S. 37–39) gewürdigt.

In seiner vielseitigen Tätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Nürnberg und an der Universität Erlangen-Nürnberg entwickelte er als Multiplikator fränkischen Kulturbewußtseins eine weitreichende Initialzündung für kommende Junglehrer. Seine ausgeprägte pädagogische Veranlagung qualifizierte ihn dafür besonders, wobei er auch bis dahin weniger berücksichtigte Gebiete in das Gesichtsfeld seines Unterrichts mit einbezog. Der Unterzeichnete erinnert sich noch deutlich an die Behandlung kunstgeschichtlicher Themen in seinen Lehrplänen, wozu er von Dr. Fuckner eingeladen wurde – eine gute Gelegenheit, in Fuckners pädagogisches Talent lebendigen Einblick zu gewinnen.

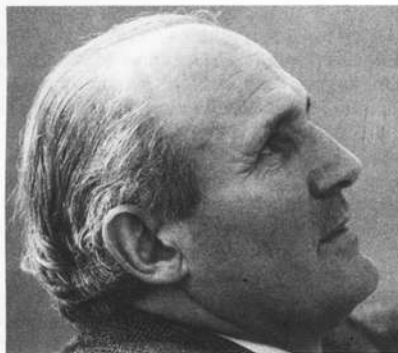


Foto: Andreas Möhring, Erlangen

Diese Verdienste sind weithin anerkannt, weshalb hier in erster Linie auf seinen besonderen Einsatz innerhalb der Aufgaben des Frankenbundes eingegangen werden soll. In beneidenswerter Ausstrahlung gelang es Helmut Fuckner auf ungezählten Studienfahrten des Frankenbundes wie der Volkshochschule durch die Verbindung von umfassendem Wissen und die Umsetzung in eine bildhafte Sprache, Fachleute wie interessierte Laien in gleicher Weise in seinen Bann zu ziehen. Die Allgemeinverständlichkeit seiner Interpretation täuscht nicht hinweg über die tiefgreifende wissenschaftliche Fundierung, der sie entsprang. Besonders transparent wurde sie in den dichtgefüllten Informationsblättern, die er beispielsweise vor den alljährlichen Bundesstudienfahrten des Frankenbundes verteilte, die nach Gliederung wie methodisch klarer Gedankenführung förmlich zum Vorstudium herausforderten. Dem Teilnehmer solcher Fahrten war dadurch in seltener Konzentration das erforderliche Rüstzeug an die Hand gegeben, um die Maßstäbe der Themenerkenntnis zu schärfen.

Schon in den vorbereitenden Sitzungen der Bundesleitung des Frankenbundes kristallisierten sich neue Begriffswelten heraus, wobei die von Helmut Fuckner klar definierten "Kontaktlandschaften" zwischen den angestrebten Fahrtzielen meist

regionalen Umfangs eine zentrale Stellung einnahmen. Besonders empfänglich zeigte sich Fuckner für die kulturgeographischen Überlappungen und Verfärbungen in den Randzonen der fränkischen Kulturlandschaft, deren Behandlung er instinktsicher über die heutigen Verwaltungsgrenzen hinaus bis nach Hohenlohe ausdehnte. Seine Zusammenschau reichte von erdgeschichtlichen und kulturhistorischen Vorgängen bis zu landesplanerischen Perspektiven unserer Gegenwart; sie prädestinierten ihn geradezu für die anschauliche Darstellung weitgespannter Zusammenhänge. Der Unterzeichnete durfte dies auf zahlreichen Fahrten in hervorragender kollegialer Zusammenarbeit miterleben. Ähnliche Kriterien waren auch bei den exemplarisch durchgeführten Frankenbundseminaren in Schloß Schney maßgebend.

Bei solch weitgespanntem Horizont war Dr. Fuckner besonders geeignet zur Mitarbeit an dem von Conrad Scherzer herausgegebenen 2 Bänden des "Franken-Handbuches". Von ihm wünschte man sich, daß ihm die Neuherausgabe des wertvollen Nachschlagewerkes in zweiter Auflage vergönnt sein möge, er wäre der berufene Mann, auch wenn ihm gewisse gesundheitliche Rücksichten auferlegt sind.

Hinter Fuckners imponierendem Gesamtschaffen steht der Mensch, steht die unverwechselbare Persönlichkeit. Seine geradlinige Denkweise, sein Mut und seine Offenheit, von idealistischem Feuer und missionarischer Begeisterung getragen, bewahren ihm die Zuneigung seiner Freunde und aller Frankenbundmitglieder, sichern ihm die Achtung vor seinem eindrucksvollem Lebenswerk. Für das Bleibende das er geschaffen hat, war die Auszeichnung durch das Bundesverdienstkreuz 1971 mehr als gerechtfertigt. Möge uns der Jubilar noch lange als getreuer Sachwalter fränkischer Kulturpflege und als menschliches Richtmaß in der Heimatkunde erhalten bleiben.

Dr. Ernst Eichhorn, Hermundurenstraße 32,
8500 Nürnberg

Als Gratulanten schließen sich Frankenbund und Bundesleitung an.

Franz Köppl – ein Fünfziger



Am 24. März feiert der stellvertretende Bezirksvorsitzende für Unterfranken Franz Köppl seinen 50. Geburtstag. Der gebürtige Marktbreiter studierte nach Schulbesuch und Abitur in Marktbreit an den Universitäten Würzburg, Erlangen und München Wirtschaftswissenschaften, Erdkunde und Sport und kam 1962 nach Abschluß der Referendarausbildung als Realschullehrer an die Private Realschule in Marktbreit. Zugleich übernahm er die Leitung des aus väterlichem Besitz stammenden traditionsreichen Schülerheimes. 1974 wechselte Franz Köppl an das Landschulheim Gaibach, wo er die Leitung der dortigen Realschule übernahm. Als Realschulkonrektor ist er Mitglied der dortigen Schulleitung.

Seit 1972 gehört er als Mitglied der SPD-Fraktion dem Marktbreiter Stadtrat an und ist dort in wichtigen Ausschüssen vertreten. Seit 1970 ist er Mitglied des Kirchenvorstandes der evangelischen Gemeinde Marktbreit, wo er vor allem sich der Fragen der Jugend annahm. Daneben ist er Mitglied in vielen Marktbreiter Vereinen.

Zur Frankenbundgruppe Marktbreit stieß Franz Köppl 1964; 1967 wurde er 1. Vorsitzender der Gruppe Marktbreit. Dieses Amt hatte er bis 1975 inne. In seine Zeit fallen der Bundestag in Marktbreit 1969 und das zwanzigjährige Bestehen der Gruppe. Mit seiner Tätigkeit begann eine Reaktivierung und eine Wiederbesinnung auf die Ziele des Frankenbundes, in Gruppe und Bund, fränkische Kultur, Geschichte und Landschaft und ihre Werte bewußt zu machen und zu erhalten und von daher Gegenwart und Zukunft zu gestalten. Seit 1975 ist er stellvertretender Bezirksvorsitzender von Unterfranken. 1977 wurde ihm auf dem Bundestag in Kitzingen das große Goldene Bundesabzeichen verliehen.

Wir wünschen Franz Köppl weiterhin Gesundheit, Schaffenskraft und daß er mit seinem auf Ausgleich bedachten Wesen zwischen Bund und Gruppen gute Dienste tun kann. Schcr.

Dr. Erich Saffert ist fünfundsechzig

Der Bezirksvorsitzende von Unterfranken und Schriftleiter unserer Bundeszeitschrift, die er nunmehr fünfundzwanzig Jahre betreut (auch dies wäre ein zu feierndes Jubiläum), ist fünfundsechzig Jahre alt. Es gilt, einen Mann zu würdigen, der seit seiner Jugend der fränkischen Heimat im allgemeinen und der Schweinfurter Stadtgeschichte im besonderen eng verbunden ist. Bei seinem Eifer und Idealismus ist er geradezu "unversehens" ins rentenfähige Alter geraten, weil es Eifer und Idealismus nicht zulassen, ein Ziel abzustecken, um nach getaner Arbeit auszuruhen. Nicht erst jetzt, sondern auch zu seinem 50. und 60. Geburtstag sind ihm Anerkennung und Lob zuteil geworden.

Erich Saffert wurde am 10. März 1920 als Sohn des kaufmännischen Abteilungsleiters Ernst Saffert und seiner Frau Lina in Schweinfurt, wo die Familie – aus dem Bambergischen kommend – schon 1652 ansässig geworden ist, geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und des Humani-